

Zwei Kandidaten für das Bürgermeisteramt in Elze / Heute: Ulrich Bantelmann

## „Ich denke, ich biete eine anständige Alternative“

(lv) Elze. In Elze wird am Sonntag, 6. Juni, für die nächsten acht Jahre ein neuer hauptamtlicher Bürgermeister gewählt. Er tritt die Nachfolge von Friedel Albes (SPD) an. Zur Wahl stehen der derzeitige Bau- und Finanzdezernent Rolf Pfeiffer (SPD) und der Rechtsanwalt Ulrich Bantelmann, der für die Unabhängige Wählergemeinschaft UWE antritt. Der KEHRWIEDER stellt beide Kandidaten vor, heute ist Ulrich Bantelmann an der Reihe.

Nachgedacht hat Ulrich Bantelmann über seine Kandidatur schon länger. Doch als die Elzer CDU bekannt gab, dass sie keinen eigenen Bewerber aufstellen wird und stattdessen den SPD-Kandidaten unterstützt, stand die Entscheidung für den 49-jährigen Rechtsanwalt endgültig fest. „In einem demokratischen Rechtsstaat ist es doch unmöglich, dass es nur einen Kandidaten gibt“, sagt Bantelmann. Kurz darauf habe bei ihm das Telefon kaum still gestanden. „Ich war überrascht, was mir an Freundlichkeit entgegengebracht wird. Manche haben schon auf meinen Wahl-Flyer gewartet, andere haben mir beim Ausstellen geholfen.“ Die SPD-Dominanz halte in Elze schon so lange an, dass die Menschen in Wechselstimmung seien, glaubt der verheiratete Vater von zwei Kindern. „Ich denke, ich biete eine anständige Alternative.“

Der gebürtige Gronauer ist in Elze aufgewachsen und gehörte 2006 zu den Mitbegründern der Unabhängigen Wählergruppe Elze (UWE), für die er auch seit 2008 im Stadtrat sitzt. Seit 1994 ist Bantelmann Mitglied der FDP – für ihn kein Widerspruch. „Ich bin ein grundsätzlicher Mensch, die Freiheit der Menschen ist mir das Wichtigste.“ Doch die Rolle des Einzelkämpfers im Rat erschien ihm irgendwann nicht mehr sinnvoll. Für den Bürgermeister spiele die Parteipolitik ohnehin keine große Rolle. Dass ihm im Stadtrat die Hausmacht



Ulrich Bantelmann spürt eine Wechselstimmung in Elze.

fehlen würde, belastet ihn ebenfalls nicht. „Was die Opposition macht, ist ja immer Mist, aber als Bürgermeister wäre ich in einer anderen Position.“ Und übrigens der Chef seines Mitbewerbers Rolf Pfeiffer. „Auch damit hätte ich kein Problem, er ist ein guter Kämmerer.“

Zu einem Bürgermeister gehöre aber mehr, sagt Bantelmann. Er müsse bürgernah, sozialkompetent und kommunikationsfähig sein – Eigen-

schaften, die er sich zuschreibt, nicht zuletzt durch seine Zusatzausbildung als Mediator („Vermittler“). Und seine juristische Ausbildung befähige ihn zur Behördenleitung. Er wolle vor allem die Eigenkräfte der Menschen mobilisieren. Er könne keine neuen Dorfgemeinschaftshäuser versprechen, aber beispielsweise mit der Gründung einer Bürgerstiftung ließe sich auch bei knappen Kassen einiges in seiner Heimatstadt gestalten.

Genehmigte Meisterschaften in der Streuobstwiese – zur Brut- und Setzzeit

## Naturschützer beklagt sich über Bogenschützen

(lv) Söhlde. Wilhelm Weymann, 78 Jahre, ist Naturschützer mit Leib und Seele. Jetzt sieht der Söhlde eines seiner „Kinder“ in Gefahr: die Streuobstwiese, die der ehemalige Kreis-Naturschutzbeauftragte 1992 mit Schülern der Hauptschule angelegt hat. 6.300 Quadratmeter, 100 Bäume – ein Paradies für seltene Vögel, Junghasen, Salamander und gelegentlich sogar ein Rehkitz.

Doch nun hat der benachbarte Bogensportverein an zwei Sonntagen, am 2. und am 9. Mai, ein größeres Turnier ausgerichtet. Nicht nur auf seinem eigenen Gelände, sondern auch auf der Wiese. „Und das ausgerechnet in der Brut- und Setzzeit“, sagt Weymann. Nicht nur, dass der Verein Scheiben zwischen den Bäumen aufgestellt habe, an denen zum Teil Nistkästen und „Bienenhotels“

hängen, die Schützen würden allein durch den menschlichen Geruch die brütenden Tiere vertreiben, weiß der Naturschützer und ehemalige Landwirt. Er habe sich bei der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises und beim Kreisjägermeister erkundigt, doch ohne Erfolg: Die Wiese ist Eigentum der Gemeinde Söhlde.

Karin Pusch, Vorsitzende der Schützengesellschaft Söhlde, zu der auch die Bogensport-Sparte gehört, weist die Vorwürfe zurück. „Die Behörden haben uns ganz klare Zusagen gegeben. Dann gehe ich davon aus, dass das in Ordnung ist.“ Für die Ausrichtung der Kreis- und Vereinsmeisterschaften habe sich der Verein das Okay von der Gemeinde Söhlde geholt. Das Reglement für die Meisterschaften sieht zwölf Scheiben mit verschiedenen Entfernungen vor,

„dafür reicht der Platz auf unserem eigenen Gelände einfach nicht aus“, sagt Pusch. Daher habe man vier Scheiben auf der Streuobstwiese aufgestellt. Es seien immer nur drei bis vier Leute gleichzeitig auf der Wiese gewesen.

Söhlde Gemeindebürgermeister Reiner Bender bestätigt, dass er das Turnier genehmigt hat. Der Verein habe mit neuen Vorschriften argumentiert, die noch nicht bekannt gewesen seien, als er sich um die Ausrichtung der Kreismeisterschaften beworben habe. „In dieser begründeten Notsituation habe ich dem Turnier zugestimmt. Eine dauerhafte Nutzung werde ich aber auch keinen Fall genehmigen“, sagt Bender. Die Kritik von Wilhelm Weymann sei ihm allerdings verborgen geblieben. „Bei mir hat er sich nicht gemeldet.“



Wilhelm Weymann zeigt auf die Holzscheiben für Wildbienen. Mit Scheiben für Bogenschützen hat er allerdings ein Problem. Foto: Veit



1992 haben Söhlde Hauptschüler die Streuobstwiese angelegt.

## Wie teuer wird Gesundheit?

Derneburg. „Wieviel Gesundheit können wir uns in Zukunft noch leisten?“ – darum geht es bei einer Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung am Dienstag, 1. Juni, ab 18.30 Uhr im Glashaus Derneburg. Es diskutieren Klaus Knauder, Geschäftsführer des Bernward-Krankenhaus Hildesheim, Dr. Jürgen Peter, Vorstandsvorsitzender der AOK Niedersachsen, sowie die SPD-Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Gesundheitsausschusses Dr. Carola Reimann.



Sie wollen den Fahrradtourismus in der Region ankurbeln (v.l.): Dietmar Nitsche, Dr. Alfred Müller und Georg Körner. Foto: Veit

## Ausstellung zum Thema Krebs

Alfeld. Eine Ausstellung zum Thema Krebs eröffnet die Niedersächsische Krebsgesellschaft am Mittwoch, 2. Juni, um 13.30 Uhr im Krankenhaus Alfeld. Anhand übersichtlicher Bildtafeln können sich die Besucher über die Prävention, Früherkennung und Warnzeichen von Krebserkrankungen informieren. Zusätzlich liegen kostenlose Broschüren und ein „Vorsorgepass“ aus. Mit der Ausstellung will die Krebsgesellschaft Ängste und Vorbehalte abbauen und zu Krebsfrüherkennungsuntersuchungen ermutigen.

## Tag der Umwelt an den Teichen

Derneburg. Zwischen den Derneburger Teichen, gegenüber der Mühle am Laves-Kulturpfad, veranstalten der Ornithologische Verein zu Hildesheim (OVH) und der Naturschutzbund Deutschland, Kreisverband Hildesheim (NABU), am Samstag, 5. Juni, den Tag der Umwelt. Von 14 bis 18.30 Uhr gibt Info- und Verkaufstände, Führungen und vieles mehr. Der Eintritt ist frei. Parkmöglichkeiten gibt es an der Kastanienallee und am Bahnhof Derneburg.

## Erdbeerfest in Algermissen

Algermissen. Der CDU-Gemeindeverband Algermissen lädt für Samstag, 5. Juni, ab 15 Uhr zum ersten Algermissener Erdbeerfest auf den Hof Engelke, Lange Straße 1 (Bahnhofsnähe) ein. Es gibt Erdbeer-Köstlichkeiten in allen Variationen. Für Musik sorgt das Blorchester des TV Eintracht Algermissen.

## Alfelder Selbsthilfetag

Alfeld. „Mitten im Leben“ – in der Alfelder Fußgängerzone findet am Samstag, 5. Juni, der siebte Alfelder Selbsthilfetag statt. In der Lein- und Marktstraße stellen sich von 10 bis 14 Uhr mehr als 20 Selbsthilfegruppen und soziale Institutionen vor und berichten über ihre Arbeit.

## Almstedter Wehr wird 130

Almstedt. Die Freiwillige Feuerwehr Almstedt feiert am 5. und 6. Juni ihr 130-jähriges Bestehen. Zu dem Fest sind alle Bürger, befreundete Vereine und Wehren in die Feierscheune auf dem Gutshof Mushardt-Tietjen am Butterberg eingeladen. In dieser Zeit ist der Bereich von der Almebrücke beim Gutshof bis zur Einmündung in die Jahnstraße für den Autoverkehr gesperrt.

## Dritte Duinger Partynacht

Duingen. Die SPD lädt zur dritten Duinger Partynacht ein. Am Samstag, 5. Juni, darf ab 19 Uhr im Gewerbegebiet Warweg/Südfeld, Parkplatz Kuchenmeister, gefeiert werden. DJ Steffen legt vor allem Musik der 70er- und 80er-Jahre auf, aber auch Aktuelles wird nicht fehlen.

ADFC und Hi-Land stellen zehn neue Touren vor

## Mit dem Fahrrad zu Hi-Land-Höfen

(lv) Landkreis. Der Fahrradclub ADFC hat gemeinsam mit dem Verein Hi-Land zehn Radtouren zu den Höfen von Hi-Land-Betrieben entwickelt. „Wir wollten etwas gemeinsam machen und haben eine ähnliche Zielgruppe“, sagen Dietmar Nitsche vom ADFC und Hi-Land-Vorsitzender Dr. Alfred Müller. Nämlich naturverbundene Menschen, die Interesse an den Schönheiten der Region haben. Dazu gehören auch die Bauernhöfe mit zotteligen Hochlandrindern, riesigen Auerochsen und seltenen Zackelschafen.

Sechs verschiedene Radtouren zu zehn Höfen haben sich Nitsche und Georg Körner überlegt. Im Internet sind sie unter [www.hi-radtouren.de](http://www.hi-radtouren.de) abrufbar. Man kann sie sich sogar für sein Navigationsgerät herunterladen. Und auch wichtige Zusatzinformationen dürfen nicht fehlen: Wer ist der Ansprechpartner, welche Tiere und Produkte gibt es zu sehen,

wie sind die Öffnungszeiten? Mit dabei sind: Hof Bethlen, Klostergut Sorsum, Bio-Hof Söhre, Hof Heisede, Bioland Borsum, Bioland Einum, Imker in Alfeld, Hof Everode, Hofladen Kemme und Hof Schellerten. Wer nur Teilstrecken fahren möchte, kann die entsprechenden Zugverbindungen nachschlagen. Die Kartenausschnitte sind der Radtouren- und Freizeitkarte Region Hildesheim mit Leinebergland entnommen, die ansonsten im Buchhandel, in der ADFC-Geschäftsstelle und der Hildesheimer Tourist-Information erhältlich ist.

So sehr sich ADFC und Hi-Land über ihre Kooperation freuen, so sehr sehen sie sich als Stiefkinder der Stadt und des Landkreises. „In Northeim ist extra jemand eingestellt worden, um den Fahrradtourismus voranzutreiben“, sagt Nitsche. „Unsere Arbeit hätte eigentlich auch jemand anderes machen können, der dafür bezahlt wird.“

Elzer CJD-Schüler helfen mit ihrer Spende

## Alfelder Tafel nimmt Betrieb auf



Freuen sich über die Neueröffnung der Alfelder Tafel (v.l.): Doreen Kreykenbohm, Annelore Ressel, Markus Bennefeld, Natscha Otte, Farina Krueger, Thetmar Thörner und Birte Freimann.

(r/v) Alfeld/Elze. Nach langer Vorbereitungszeit ging gestern die neue Alfelder Tafel in der Holzer Straße an den Start – mit der Unterstützung von Spenden der Schüler des CJD Elze. Einige liebten sich jetzt das Konzept der Tafel erklären.

17 Schüler hatten in einer Projektwoche an der Christophorusschule ein Spendenprojekt mithilfe ihres Lehrers Jens Hohmann ins Leben gerufen (der KEHRWIEDER berichtete). Die gesamte Summe von 418 Euro sollte dem Aktivcenter Gronau zugute kommen. In dieser Anlaufstelle für Langzeitarbeitslose ist man bemüht, die Wiedereingliederung in ein aktives Berufsleben zu unterstützen. Dazu zählt das Bewerben an sich, aber noch viel mehr existenzielle Hürden müssen bewältigt werden: Suchtkrankheit, Wohnungsprobleme oder Schulden hindern manchmal die Teilnehmer an der Aufnahme einer Arbeit. Als sie von der Schülerspende hörten, entschieden die Betroffenen selbst, die Spende für Holzmaterial einzusetzen. Sie wollten wiederum die Alfelder Tafel, die Inventar und Malerarbeiten benötigte, unterstützen. Einer der kreativen Teilnehmer war sofort bereit, eine Skizze für

den Ausgabebresen der Tafel anzufertigen. Schließlich sollen dort ab dem 1. Juni vier Mitarbeiter die verpackten Lebensmittel an sozial Schwache ausliefern.

In der CJD-Jugendwerkstatt, die im September vergangenen Jahres eröffnet wurde, bauten kurze Zeit später die Teilnehmer des Aktivcenters das Mobiliar. Der Leiter der Jugendwerkstatt, Thetmar Thörner, beauftragte später die Malerarbeiten in der Holzer Straße. Etwa einen Monat haben kontinuierlich drei Mitarbeiter die Räume der Alfelder Tafel hergerichtet.

Die Christophorusschülerinnen Farina, Natascha und Birte aus der Klasse 9a schauten sich vorher noch die Investition ihrer gespendeten 418 Euro vor Ort an. Im Gespräch mit Annelore Ressel, Geschäftsführerin der Hildesheimer Tafel und des Kinder- und Jugendrestaurants „k.ber“, erkannte Natascha auf den ersten Blick, dass sich der Einsatz lohnte hat. „Jetzt sehe ich, wie viel Geld tatsächlich gebraucht wird, um die von Hildesheim unabhängige Zweigstelle zu realisieren. Schön, dass wir etwas dazu beitragen konnten“, stellte sie nach dem Besuch fest.